

Der Siegener Anzeiger erscheint täglich, ausser Sonntagen. — Beilagen: einmal wöchentlich Siegener Familienblätter; einmal wöchentlich Kreisblatt für den Kreis Siegen (Dienstag und Freitag); einmal monatlich Landwirtschafliche Zeitschriften; einmal wöchentlich für die Eisenbahn 123 Berlin, Geschäftsstellen Briefe für Drahtnachrichten; Anzeiger Siegen. Annahme von Anzeigen für die Tagesnummer bis zum Abend vorher.

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Notationsdruck und Verlag der Brühl'schen Univ.-Buch- und Steindruckerei R. Lange. Schriftleitung, Geschäftsstelle und Druckerei: Schultstr. 7.

Bezugspreis: monatlich 85 Pf., vierteljährlich 2,50; durch die Post für 20 vierteljährlich, auswärts beizufügen. Preis für den Abnehmer: monatlich 1,00 Pf., vierteljährlich 3,00 Pf., halbjährlich 6,00 Pf., jährlich 12,00 Pf. — Einzelhefte: 20 Pf. — Druck- und Verlagsanstalt: Siegen, für den Abnehmer: Siegen.

Ein französischer Gegenangriffsversuch bei Douaumont gescheitert. — Die Kriegssteuern.

(WZ.) Großes Hauptquartier, 2. März. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage hat im wesentlichen keine Veränderung erfahren. Im Piergebiet war der Feind mit Artillerie besonders tätig.

Auf dem östlichen Maasufer opfernte die Franzosen an der Feste Douaumont abermals ihre Leute einem nutzlosen Gegenangriffsversuch.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem nördlichen Teile der Front erreichten die Artilleriekämpfe teilweise größere Lebhaftigkeit. Kleinere Unternehmungen unserer Vorposten gegen feindliche Sicherungsabteilungen hatten Erfolg.

Nordwestlich von Nizan unterlag im Luftkampf ein russisches Flugzeug und fiel mit seinen Insassen in unsere Hände.

Unsere Flieger griffen mit Erfolg die Bahnanlagen von Molodczon an.

Valkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Wir müssen uns mit den neuen Kriegsergebnissen vertraut machen, von denen der auf die Kriegsgewinnsteuer bezügliche Entwurf bereits vor einiger Zeit veröffentlicht worden ist. Dazu ist jetzt zunächst noch eine Vorlage über weitere Befreiung von Zöllen veröffentlicht worden (siehe 2. Blatt). Die Kriegsgewinnsteuer ist begeben in keinem Lager irgendwelchen Bedenken. Es ist so gerecht und einleuchtend, daß diejenigen, die aus dem Kriege finanziell und wirtschaftlich Nutzen gezogen haben, davon einen Teil für die Allgemeinheit abgeben müssen. Jedermann hat in diesen trüben Zeiten Opfer darzubringen, und die Krieger, die nur so solchen „Opfern“ herangezogen werden, wie sie die Kriegsgewinnsteuer fordert, werden sich alle gern zufrieden geben. Durch die Freilassung des Vermögenswachses bis zu 3000 Mark und der Vermögens bis zu 6000 Mark ist eine hinreichende Schonungsgrenze nach unten gezogen, ebenso wie durch Freilassung des Zuwachses aus Erbschaften, aus Verfügungen von Todes wegen, aus Schenkungen und aus Vericherungsabteilungen hinreichende Abmilderungen der grundsätzlichen Vermögenswachsbefreiung vorsehen sind. Von steuerrechtlichen Standpunkt aus durchaus begründbar ist auch die Kombination von Vermögen und Einkommen bei der Zuwachsbefreiung. Dadurch, daß derjenige, der ohne Verrechnungen gegenüber dem Fiskusjahre sein Vermögen vergrößert konnte, nur die Grundgebühr zu zahlen hat, die mit 5 Proz. des Zuwachses beginnt und bis auf 25 Proz. steigt, während die Kapitalvermehrung durch erhöhte Einnahmen noch dem Zufolge unterliegt, durch den sich die Steuerabgabe für den Teil des Vermögenswachses, der dem Einkommenszuwachs entspricht, verdoppelt, wird die härtere Veranschlagung der wirklichen Kriegsgewinne in sinnemäßer Weise erreicht. Was weiter die Heranziehung der Gesellschaften betrifft, bei denen der Schlüssel der Besteuerung des Vermögens unter Berücksichtigung der Beziehung zwischen Kapital und Gewinn 45 Proz. des Mehrgewinns beträgt, so kann gesagt werden, daß dieser Besteuerungsmodus maßvoll genug eingerichtet worden ist, um die Leistungsfähigkeit unserer Kriegswirtschaft in keiner Weise einzuschränken. Es ist ferner anzunehmen, daß im Reichstage der Bericht gemacht werden wird, die Steuerfrazne noch etwas härter anzusetzen.

Aber die neue Tabaksteuer? In friedlichen Jahren würde dagegen ein härterer Widerspruch erhoben worden sein. Allein das Reich braucht zu große Summen, um die Finanzen neuer Schulden zu decken, als daß wir allzu empfindlich sein dürften. Die beteiligte Industrie soll gebührend sein und ihr Einverständnis gegeben haben. Die weiter angefügten Steuern, Entlastungsstempel, Postgebührenschlag und Fruchtstempel, also reine Verbrauchsteuern, sind bedenklich, aber wohl, eben wegen des großen Geldbedarfs des Reiches, der beizugehen wenigstens zu einem Teil gedeckt werden soll, unentbehrlich. Doch alle Ausgaben mit einwand auf die Kriegskosten geschlagen werden sollten, für die man den Spruch „Kommt Zeit, kommt Rat“ anzuwenden hätte, darf wohl nicht empfehlenswert erscheinen.

In der Presse findet man sich mit den Vorlagen im allgemeinen ruhig ab. Wir geben nachstehend einige Proben, die das Wolff-Bureau weiterverbreitet hat. Aber ganz ohne Mißverständnisse und Mißfälligkeiten scheint es doch nicht abgehen zu sollen, und wir müssen heute aus der wolemisch sehr eifrigen „Kain. Volksztg.“ leider die Vermutung entnehmen, daß das Zentrum als ausfallende Partei Schwierigkeiten machen werde, und die parteipolitischen Verhandlungen, die das rheinische Blatt aus Anlaß der neuen Steuern veröffentlicht, können nicht gerade sehr erheitert. Der national-liberale Abgeordnete Dr. Voetter hat im „Tag“ der Meinung Ausdruck gegeben, das unbedauerliche Steuererfinden dürfe nicht in den Frieden verhandelt werden. „Wird die Sozialdemokratie sich an der politischen Arbeit diesmal nicht beteiligen, was, wie gesagt, noch nicht entschieden zu sein scheint,

so kann doch eine große bürgerliche Partei nicht auch in solche Regation verfallen, ohne sich bemüht zu sein, daß damit eine schwere Kritik für das Staats- und Parteiloben herausbeizubringen wird, die wir jetzt nicht brauchen können.“

Nun stehe man darüber, was darauf die „Kölnische Volksztg.“ schreibt:

Wir greifen der Stellungnahme des Zentrums zu den Steuererforderungen, die ja bis auf die Gewinnsteuer erst in den letzten Jahren bekannt sind, nicht vor, wenn wir Herrn Dr. Voetter antworten: Wir glauben nicht, daß gerade diese Geistesrichtung beim Zentrum großen Eindruck machen konnte. Als bei der letzten großen Reichstagsreform, das Reich in der größten Notlage lag, machten solcher allgemeinen Beschränkungen auf die Nationalökonomie auch keinen Eindruck, und doch rufen auf dieser Finanzreform die letzten großen Beschränkungen, und wenn man so will auch unser finanzielles Durchhalten in diesem Kriege. So sind keine Steuern zu machen, dann muß das Zentrum es machen. Kein! Der Liberalismus hat sich während des Krieges sehr viel auf seine Erziehungstätigkeit bei der Sozialdemokratie zu verlassen. Selbst an sehr hohen Stellen hat man ungemein großes Vertrauen und Verge den Hoffnungen auf die Erziehung der Sozialdemokratie zur „Regierungspartei“ gesetzt. Den Traum von der großen Union und der alles beherrschenden Politik der großen Union nach dem Kriege hat man in der letzten Krisenzeit für die Zustimmung der sozialdemokratischen Mehrheit zu den Kriegsgesetzen nicht bloß in liberalen Parteikreisen getrieben. Wenn also jetzt die Sozialdemokratie die angelegenen Kriegskassen ablehnen sollte, dann wäre das allerdings ein Zeichen, daß die liberale Erziehung der Sozialdemokratie noch nicht ganz die gewünschten Erfolge erzielt hat. Aber daraus erwächst dem Zentrum nicht die Verpflichtung, nun in die Lücke zu springen, die dadurch entstehen würde, daß die Sozialdemokratie über Erwartung aus der Reihe tritt. Diese Säulen sind und auch ganz unzutreffenden Worte von der Erziehung der Sozialdemokratie, die der Liberalismus auch während des Krieges beabsichtigt, wären doch besser fortgelassen, auch wenn man den Regungen der Zentrumsfelle und ihren Zukunftsversprechungen ein gewisses Verständnis entgegenbringen kann.

Preßerörterungen zur Tabaksteuer.

Berlin, 2. März. Zur Tabaksteuervorlage sagt die „Freiwillige Zeitung“: Es ist jetzt Sache der Tabakindustrie, sich zu dem Steuerprojekt zu äußern. Man wird bei dieser Gelegenheit erfahren, ob die Behauptung zutrifft, daß sich auch das Tabakgewerbe der Notwendigkeit einer Erhöhung der Tabakabgabe im gegenwärtigen Zeitpunkt nicht verschließen habe. Die „Germania“ meint, der Reichstag werde endlich zu prüfen haben, ob die optimistische Auffassung, die die Reichsregierung über die Wirkung der neuen Auflage auf die ganze Tabakindustrie in der Begründung zum Gesetze behauptete, berechtigt ist, oder ob nicht ein so starker Eingriff, der wirklich den heimischen Tabakbau gegenüber der ausländischen Konkurrenz zu begünstigen beizugehen ist, das Gewerbe am Lebensrande treffen werde.

Die „Kölnische Volksztg.“ kommt zu dem Schluß: Die Absicht unserer Freunde, den Tabakbau auszuhebeln, ist gescheitert. Aber es ist wenigstens eine Steigerung vieler Lebensmittel erreicht worden, die neben manchem Unrechtlichen auch die ganz natürliche Wirkung habe, die Erhöhung der Tabakabgabe ernehmbar zu machen. Wenn die menschenwürdige Nahrung höher bezahlt werden müße, vor werde es denn unbillig finden, daß die Zigaretten und die Zigarette im Preise steigen? Sollten wir auf solche wirtschaftliche Verhältnisse, daß alle Schichten des Volkes diese Preissteigerung leicht vertragen können.

In der „Täglichen Rundschau“ liest man: Die zweite Hälfte aus dem Kriegsergebnisbericht wird uns darzulegen. Es gehört unserer Art zu dem Besten, was sie nach dem Kriegsgewinnsteuerertrag und von dem gelassen und vorgedragenen Steuern grundsätzlich die Impostbesteuerung ist. Ein Bericht mit anderen Grundstücken ist auf den nächsten Blättern, wenn auch alle anderen Staaten diese Steuererhebung bereits in verlorebenen Zeiten in Anspruch genommen haben. Die erwartete Gesamtsumme der Einnahme von 159 Millionen Mark ist ein hübscher Betrag zur Verteilung unserer durch den Krieg vermehrten Staatsbedürfnisse.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 2. März. (WZ. Nichtamtlich.) Amtlich wird veröffentlicht: 2. März 1916.

Hauptbesondere Ereignisse.
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Höfer, Feldmarschalleutnant

Der französische Bericht.

Paris, 2. März. Die amtlichen Mitteilungen vom 1. März lauten:

3 Uhr nachmittags: In der Gegend nördlich von Verdun, ebenso wie in der Boesre ist im Laufe der Nacht kein bedeutendes Ereignis zu melden. Das Bombardement erlitten zwischen Unternehmungen auf verschiedenen Punkten unserer Front. Zwischen Remicville und Nomenauville, westlich von Pont-a-Mousson befiel uns die zweite und dritte östlichen Linien, wo der Feind eine Alarmübung vorzunehmen schien. Im Elsass tätigte unsere Batterien auf die Verbindungswege des Feindes in der Gegend von Seldin.

11 Uhr: Eine unserer Panzerabteilungen (dies aus einem Flugzeug mit Doppelmotor ein feindliches Flugzeug ab, das bei La Basse in die deutschen Linien eindrückte und beim Walfischen auf dem Boden Feuer fing.

Abends 11 Uhr: In Belgien führte unsere Artillerie zusammen mit der englischen Artillerie wirksames Feuer auf die feind-

lichen Gräben südlich von Boeslogne aus. Derselbe von Reims flüchtete sich eine auf zwei Kompanien geschickte Abteilung, die verlor sich unter den Linien zu nähen, unter unseren Feuer, wobei sie Teile auf dem Terrain zurückließ. In der Gegend von Verdun keine Infanterieaktion im Bereiche des Tages. Das feindliche Bombardement dauerte westlich des Waldes in der Zone zwischen Malancourt und Farges, östlich der Walden, insbesondere in der Gegend von Saur und Damfouy und in der Boesre auf unsere Gräben von Fretz. Unsere Artillerie zeigte sich sehr tätig auf der ganzen Front. Ostlich von Pont-a-Mousson zerstörten unsere Schützengrabensgeschütze die feindlichen Werke im Trichterwald. Unsere schwere Artillerie befiel feindliche Einrichtungen in der Gegend von Thiaucourt; im Elsass zeigte sich die Tätigkeit unserer Batterien im West- und Tomertale.

Der russische Bericht.

Petersburg, 2. März. (WZ.) Amtlicher Kriegsbericht vom 1. März.

Belgorod: Deutsche Flugzeuge warfen Bomben nordwestlich Friedrichsdorf und auf Danaburg und schossen auf Maschinengewehre. In der Gegend des Swentzen-Sees vernichteten wir einen Teil der Deutschen, die unter unserem Artilleriefeuer aus ihren Gräben flohen.

Kaufkas: Die Besetzung der Turen dauert an. Berlin: In der Gegend von Kermanshah wird der Feind weiter verfolgt; wir erbeuteten noch zwei Geschütze.

Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 2. März. (WZ.) Das Hauptquartier teilt mit: Von den verschiedenen Fronten sind keine wichtigen Veränderungen zu melden.

Die Wirtschaftslage in Spanien.

Bern, 2. März. (WZ. Nichtamtlich.) Über die Wirtschaftslage in Spanien meldet ein Sonderprogramm des „Tempo“ u. a.: Die Lage in Valencia ist ernst. Der Wintermetel hat sein Amt niedergelegt. In den Zulassungshöfen aufweisen der Polizei und den Freizeiten gab es Tote und mehrere Verletzte. Die Handelskäufer und Fabrikanten sind geschlossen. Die Stadt liegt infolge Strommangels im Dunkeln. Die Frachten erheben sich. In Girona, Tarragona, Barcelona, Sevilla, Cadix und anderen Städten haben Streikgebungen gegen die Teuerung stattgefunden.

Die neue russische Anleihe.

Kopenhagen, 3. März. (WZ. Nichtamtlich.) „Berlingske Tidende“ meldet aus Petersburg: Vertreter der russischen Banken bieten eine Konferenz zur Erörterung der finanziellen Lage ab, die sich mit der Aufnahme der neuen Milliarden-Anleihe befaßt. Da man allseitig darüber einig war, daß der Zeitpunkt günstig sei, übernahmen die Banken die Verpflichtung, 1200 Millionen Rubel von der Gesamtsumme von 2 Milliarden zu placieren.

England gegen den Handel mit Deutschland nach dem Krieg.

London, 2. März. (WZ.) Meldung des Reuters-Bureaus. Die „Daily News“ schreibt: Ein engerer Kreis von Mitgliedern des Kabinetts befaßt, ob angesichts des nächsten Budgets eine wichtige Veränderung der Handels- und Finanzpolitik vorgenommen werden soll. Wie verlautet, berührt die Ansicht, die Einfuhr deutscher Güter nach dem Kriege zu verbieten. Es wird gemeldet, daß dieser Schritt von anderen, nicht zu ergreifenden Maßnahmen begleitet werden, um die Einfuhr aus den Kolonien der alliierten Länder nach Großbritannien zu fördern. Man hofft auf diese Weise, eine Klauer gegen die enorme Konkurrenz im Handel auszurichten, die Deutschland nach dem Kriege beabsichtigt. Die Förderung der Einfuhr aus den Dominions und den alliierten Ländern wird, wenn die Absichten gewisser Mitglieder des Kabinetts durchdringen, Vorrang vor der Forderung haben. Es soll schon im nächsten Budget mit der neuen Politik begonnen werden. Alle diese Angelegenheiten werden bei der gemeinsamen Konferenz der Verbündeten in Paris, die bald stattfinden soll, zur Sprache gelangen.

In der Antwort auf den vom Handelsamt ausgehenden Plan, den Handel auszuweiten, der früher in den Händen Deutschlands und Österreich-Ungarns war, sind während der letzten Woche zahlreiche Anfragen von Firmen aus allen Teilen Groß-Britanniens eingelaufen, um die Namen von Industriellen zu erfahren, die gewisse Waren liefern könnten. Der Inhalt von Briefen dieser Art bezieht sich, keinen Kontrakt mit irgend einer Firma deutscher oder österreichischer Nationalität einzugehen, oder mit einer Firma, deren Kapital zu einem Drittel in den Händen von Personen dieser Nationalitäten ist. Dieser Bericht wird allen Stadtdirektoren von England und Wales zur Kenntnis gebracht werden.

Der Seekrieg.

Englische Takte.

London, 2. März. (WZ.) Das Amerikanische Bureau ist zu der Erklärung ermächtigt, daß die englische Flotte betriebsfähig die Handelsflotte und Unterseeboote immer folgende anzuweisen ist: In Verteidigungsabsichten bestimmte Handelsflotte dürfen auf Unterseeboote oder irgendwelche anderen Kriegsschiffe nicht feuern, außer zur Selbstverteidigung. Die Deutschen verdrängen die Bedeutung einer Stelle in dem Schiffsbau, das sie von Bord eines von ihnen vertriehen Transportschiffes genommen haben, dann, die Handelsflotte durch Verletzung, die Offensiv zu erwecken. Dem ist nicht so. Die verdrängte Stelle, die das Maximum der Entfernung liefert, muß im Zusammenhang mit einer anderen Stelle gesehen werden, die es vollkommen klar macht, daß die Handelsflotte nicht angewiesen dürfen, wenn das Unterseeboot nicht unmittelbar feindliche Absichten an den Tag legt.

gut von dem anbauenden dummen Hosen der kleineren Kaffee unterscheiden. Außerdem wird auf einem Schießplatz selten nach Einheiten der Dunkelheit geschossen, der Geschützdonner wurde aber einmündig auch zur Nachtzeit festgestellt. Eine andere Wochenschrift aus Ridda besagt: „Der im Bogelsberg gehörte Geschützdonner muß aus der Schlacht bei Verdun gekommen sein, denn wenn er aus der Hanauer Pulverfabrik herüber, dann müßte man ihn von dort bei jedem Schießversuche hören, was aber im Bogelsberg nicht der Fall ist. Ich ging am letzten Samstag, den 26. Febr., nach Ulrichstein. Schon oberhalb Schotten hörte man vereinzelt Geschützdonner, je weiter ich aufwärts stieg, desto deutlicher war das Schießen zu hören. Auf der Höhe vor dem Ulrichsteiner Schloßberg konnte man bei der vollständigen Ruhe in der Natur aus dem Trommelfeld, das auch gehört wurde, kräftigere und weniger kräftigere einzelne Schüsse in rascher Folge hören. Der Schloßberg warf den Schall zurück. Hinter dem Schloßberg, in Ulrichstein, war das Schießen weniger gut zu hören. Den Höhepunkt erreichte das Schießen gegen 1/4 Uhr nachmittags.“ Interessant ist noch die Beobachtung, daß dort, wo Schnee lag, der Geschützdonner am deutlichsten zu vernehmen war.

Oberst a. D. Heinrich Sporr ist am 1. März im 74. Lebensjahre infolge einer Verletzung verstorben. Der Verstorbene hat die Feldzüge 1866 und 1870/71 mitgemacht und war lange Jahre, etwa von 1871—1881 Angehöriger des hiesigen Regiments.

Das Verschieben von Briefen und Postkarten in Druckdrucken bildet fortgesetzt die Ursache unliebsamer Briefverstopfungen und Briefverluste. Ungeachtet wiederholter Anmahmungen durch die Briefe und trotz ununterbrochener Einwirkung der Postämter auf die Verleger werden viele Druckwerke noch immer nicht in so mangelhafter Verbindung zur Post eingeleitet, daß sie nicht in Fällen für keine Sendungen werden. Als besonders gefährlich in dieser Beziehung erweisen sich, wie neue Feststellungen bestätigen, die häufig zur Verbindung von Druckdrucken bestimmten offenen Briefumschläge, bei denen die Absender die am oberen Rand oder an der Seite vorhandene Klappe nach innen einschlagen. An den dadurch entstehenden Spalt verchieben sich unbenutzte Briefe, Postkarten usw., die dann in der Druckerei oft weitere Irrfahrten machen. Im eigenen Interesse des Publikums muß eindringlich darauf gewarnt werden, die Klappe solcher Umschläge nach innen einschlagen; viel besser ist es, die Klappe nach außen zu entscheiden. Diese Umschläge behält, die an der Rückseite einen ungenutzten Anschlag haben, der in einen äußeren Schütz des Umschlages gefügt wird. Sie führen den Inhalt vor dem Herausfallen und verhindern das Verschieben anderer Sendungen; ihre möglichst ausgedehnte Verwendung ist im allgemeinen Interesse zu wünschen. Verhältnismäßig häufig verchieben sich auch Briefe usw. in Zeitungen, die unter Streifenband verpackt werden. Es ist dringend zu raten, die Streifenbänder so fest wie möglich um die Zeitungen zu legen, nachdem diese umschichtet worden sind.

Arbeitervereinigungen. Dienstag, den 7. und voraussichtlich Mittwoch, den 8. März, jeweils von vormittags 10 Uhr ab kommen auf dem hiesigen Schloßplatz zu Darmstadt 50 requirierte Soldaten (besonders Russen), sowie daran anschließend etwa 30 Stück kriegsbrauchbare Militärpferde zur Versteigerung. An den Versteigerungen können nur hiesige Landwirte teilnehmen. Die Versteigerungen erfolgen gegen Barzahlung.

Preussische Kavallerie-Batterie. Die Erneuerung der Besatzung der 7. (233.) Batterie muß unter Vorlegung des Besatzungslooses bis zum 6. März, abends 6 Uhr, geschehen. Bis zu dem vorgenannten Termin müssen auch die Freiloose gegen Rückgabe der Besatzungsloose eingeleitet werden.

Landkreis Gießen.
Die 2. d. d. März. In der Nacht über die im hiesigen Schloß morgen und Sonntag unter Leitung und Mitwirkung des Kommandanten und Postkapitänens Fred. Kaufmann aus Frankfurt a. M. stattfindenden Wohltätigkeitsveranstaltungen dürfte eine Partie aus dem hiesigen Spiel unternehmen, die von der Leitung Kaufmann geleitet wird zu den bedeutendsten Geigern. In seinen Jahren scheint Reiner Blut zu fließen, und doch ist sein Spiel futuristisch hoch entwickelt. Vor allem ist es der Rhythmus, der in ihm mit lebendiger Kraft pulsiert, ebenso ist die Kraft des Vortrags ungewöhnlich — man erinnert sich an die wegen ihrer Schwierigkeit selten, nur von den größten Künstlern geliebte Charaktere von Bach-Schumann —. Dabei weiß er dann wieder die Höhe seiner Kunstliebe bis zur Verflüchtigung zu hegen. Ein Zauber sonoren Klang! Seine Kraft fühlbare Wohlklangskraft überwiegt in allen Fällen. Hier die Technik von Kaufmanns Spiel ein Wort zu sagen, ist überflüssig; sie ist einem Musiker von seiner Qualität nicht Selbstzweck, sondern nur Mittel zum Zweck. Er vermischt es daher auch, Sachen vorzutragen, die nur einem

Feuerwerk gleichen, das wohl über das Berg nicht erlosch. Kaufmanns Spiel findet den Weg zum Herzen. — Im übrigen wird an die Aufführung im Ansehung unserer Wäpfe verwiesen.
 ne. Seltersheim, 3. März. Der Krieg hat in unserer Gemeinde wieder Opfer geordert. Unteroffizier Otto Müller (eand. theol.) ist gefallen, Unteroffizier Richard Neufel wurde verumdet.

Kreis Lauterbach.
 rr. Schlin, 2. März. Gestern fand im Walfhaus Reinhardt eine gemeinsame Konferenz der Lehrer und Vorräte des Schillerlandes statt. Sie war einberufen vom Bezirks-Lehrerverein und fand unter Leitung von Lehrer Gompf-Liebolden. Zweck der Zusammenkunft war eine Aussprache über Bedeutung und Ziel des biblischen Geschichtsunterrichts unter besonderer Berücksichtigung der neuen fähigen „biblischen Geschichts“. Vorräte Reich-Hartwichen hielt darüber einen ausführlichen, auf mancherlei Fragen und Bedenken eingehenden Vortrag. Eine ungenügende Lehrkräfte und lehrerbringende Auswanderung schloß sich an. Solch gemeinsame Zusammenkünfte der Vorräte und Lehrer zur Besprechung von Fragen, die beide Zelle bewegen, dürften auch sonst im Lande und erfolgreich sein. Wenigstens hat hier diese eine wohlgeleitete Veranstaltung den allgemeinen Wunsch zutage treten lassen, derartige Zusammenkünfte des älteren abzuhalten. — Heute landen 20 Deportationshäftlinge, die aus dem Kämpfen bei Verdun kamen, Aufnahme im hiesigen Lazarett.

Starben und Weinheisen.
 r. Darmstadt, 3. März. In der gestern nachmittag abgehaltenen Stadtverordnetenversammlung u. d. u. a. beschloß, den Betrag von 42 000 M. zum Ankauf von etwa 300 000 frischen Eiern zu bewilligen, die im Winter und später an die Bevölkerung abgegeben werden sollen. Der Vorsitzende für die häusliche Lebensmittelversorgung, Stab. D. o. m. a. n. n., gab im Laufe der Sitzung die Erklärung ab, daß die Stadt, mit einem Vorrat an Kartoffeln und Fett während des Winters, mit einem Vorrat an Getreide die Stadt jetzt genügend versorgt sei. In der Besprechung auf den Kopf der Bevölkerung alle 14 Tage etwa 1/4 Pfund abgegeben werden könne.

Aus dem Oberwald, 3. März. Während früher Reisig und Fichtenholz in den Wäldern der Hochwaldhausen, Berghausen und Oberwaldhof liegen blieb, weil die Oberförsterei mit dem Erlös aus dem gesammelten Holze nicht auf den Arbeitslohn gekommen wäre, so sind jetzt überall russische Holzgänger mit dem Aufarbeiten des bisher wertlosen Holzes beschäftigt.

Kreis Weimar.
 ra. Weimar, 2. März. Nach der diesjährigen Vertreter-Versammlung löst der Kreis-Verbandsverband Weimar in 71 Gemeinden 3376 Mitglieder, von denen 1517 zum Bezirk eingezogen sind. Der Kassenertrag wies eine Einnahme von 4611,31 M. und eine Ausgabe von 4373,29 M. nach, so daß Ende 1915 ein Kassenertrag von 238,02 M. vorhanden war. Der größte Teil des Kapitals ist im April mit 2500 Mark als Kassenvermögen, das Restkapital mit 381,33 M. bei der Kreispostkasse angelegt worden. Die Stadtverordneten hat nunmehr den Exzerptplatz für die Unfallversicherung zum Preise von 105 000 M. von der Hospitalverwaltung angekauft.

Von der Bahn, 3. März. Der Gewerkschaft „Neue Hoffnung“ zu Hamborn ist das Bergwerkseigentum in dem in den Gemeinden Dahmsleben, Lohrheim und Maderhausen gelegenen Felde (126 315 Quadratmeter) zur Gewinnung von Schwefelergänzen unter dem Bergwerksnamen „Juliane“ verliehen worden.

Hessen-Kassau.
 Marburg, 3. März. Die Verabreichung der Eierpreise ist am 16. und 17. März, 12 Pfennige belaufen sich die Hühner sehr zu dem genommen zu haben. Während bei den höheren Preisen genügend Eier zu Markte gebracht wurden, fehlten bei dem geringen Wochenmarkte fast gänzlich. Der Mangel wurde vielfach damit entschuldigt, daß die Hühner nicht mehr so fleißig legen, wie es früher geschah. — Vergangene Nacht waren aus südlichen Gegenden kommend, mit großem Schrei mehrere Ketten Kraniche oder Schergänke, wie man sie hier nennt, als Frühjahrsboten über unsere Gegend.

Wm. Reustadt, 2. März. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung gelangte der Antrag für das Rechnungsjahr 1916 zur Beratung und Feststellung. Beschlossen wurde, keine Steuererhöhung eintreten zu lassen, vielmehr, wie im verflochtenen Jahre, die Realsteuern als Grund-, Gebäude-, Gewerbe- und Betriebssteuern mit 133,7 Prozent und die Einkommensteuer, sowie die fingierten Gemeindesteuern mit 125 Prozent Zuschlägen zu belassen.

Frankfurt a. M., 3. März. Am Eilernen Sieg wurde gestern früh ein junger unbekannter Mann erhängt aufgehängt. Eodann fand man in der Friedberger Landstraße einen älteren Straßenbahnfahrer erhängt vor. Im nahen Fachsenheim erhängte sich ein Mann in der Waulse. Er hinterließ eine Witwe mit sechs Kindern, von denen das jüngste erst zwei Tage alt ist.

Wetterausichten in Hessen am Sonntag, den 4. März 1916: Wechselnd bewölkt, meist trocken, keine Temperaturänderung.

Letzte Nachrichten.

Vor Verdun.

Rotterdam, 3. März. Aus Paris wird dem „Revue Rotterdammer Courant“ telegraphiert: Der Herrsch der Einbruch vor, daß die deutschen Streitkräfte bei Verdun sich wiederum zum Angriff entschlossen und sich zu einem neuen Vorstoß vorbereiten.

London, 3. März. Der militärische Mitarbeiter des „Times“ glaubt, daß ein großer Erfolg der Deutschen wahrscheinlich von der Champagne einen entscheidenden Aufbruch der Franzosen von der Maas zur Folge haben würde. Die Deutschen gehen vielleicht auf Verdun aus, als davor, Verdun zu nehmen. Man muß jedenfalls darauf vorbereitet sein. Sollten sie ein beabsichtigtes Ziel haben oder infolge der Bedrohungen vor Verdun den Plan geändert haben, so ist das um so besser. Die Verbündeten müssen jedenfalls mit ihren Retorten fassen, bis die Deutschen sich erschöpfen haben.

Bern, 3. März. Die Militärkritiker Pariser Blätter besprechen sich wiederum mit der Frage, was der sichtbare Stillstand des deutschen Angriffs zu bedeuten habe. Allgemein wird vor übertriebenem Optimismus gewarnt und darauf hingewiesen, daß die Panze nur neuerdings verstärkter Vorbereitungen dienen werde. Ueber das Ziel der nunmehr zu erwartenden Angriffe spricht sich Jutin im „Echo de Paris“ aus, indem er vermutet, daß eine Verbesserung der deutschen Stellungen bei St. Mihiel geplant sei.

Wanderung der britischen Heeresleitung.

Naas, 3. März. Die „Times“ meldet, daß wichtige Entscheidungen im Heeresministerium in diesem bevorstehen. Das Hauptamt wird demnach eine umgekehrte Rufe bestimmter Bereiche beinhalten, die das Recht auf Freistellung haben. Auch das Munitionswesen wird die Rufe der freigestellten Munitionsarbeiter umarbeiten, so daß verheiratete Männer zwischen 30 und 40 Jahren der zur Freistellung berechtigenden Berufs die Stellen von ledigen oder jüngeren verheirateten Männern einnehmen werden. Da in England als Grund, nicht dienen zu wollen, die Behauptung genügt, daß man es nicht mit seinem Weibchen vereinigen könne, Weibchen zu töten, bildet sich jetzt, wie die „Daily Express“ behauptet, eine vollständige Vereinigung, die solchen von Gewissensbedenken beklagtenwerten Frühberatern populär-pöbelhaft begründete Begründungen an die Hand gibt, die je vor dem Heeresministerium vorbringen sollen. Es werden hoar Sitzungen abgehalten, wo der Heerführer genau darüber unterrichtet wird, was er sagen muß, was er verschweigen und welche Gründe seine ersteinstimmig sein soll. Das Blatt meint, die Regierung müsse energische Maßnahmen dagegen ergreifen. — In Glasgow wurde in einer Verammlung städtischer Bergarbeiter mitgeteilt, daß seit Kriegsbeginn nicht weniger als 100 000 Männer den Beruf des Minenarbeiters erwarben, sobald sie erfahren, daß unter der Erde arbeitende Männer vom Kriegsdienst freigestellt werden sollen. Wenn der Krieg noch lange dauert, so werden diese Leute geschickte Bergarbeiter, es sind folgen später selbstverständlich Unannehmlichkeiten, wenn diejenigen Arbeiter, die sich freiwillig zum Kriegsdienst stellen, nach der Rückkehr sich wieder um ihre früheren Stellungen bemühen. Es wurde beantragt, in Zukunft die an der Front stehenden Minenarbeiter ebenfalls zu berücksichtigen.

Die parlamentarische Lage in Italien.

i. Köln, 3. März. Der „Köln. Anz.“ von der italienischen Grenze eingehende Meldungen besagen, daß sich die parlamentarische Lage in den letzten 24 Stunden erheblich verschärft hat. Die Partei der linken Sozialisten scheint nicht willens zu sein, gegenüber dem neuen, mit verstärkten Kräften einsetzenden Antagonismus der Kriegseifer auf die Regierung, sich in das Abenteuer einer Kriegserklärung an Deutschland zu wagen, stattdessen zu bleiben. Der frühere Beschluß aller Sozialisten, die sofortige Beratung des Etats des Reichens zu verlangen und dabei eine Zustimmung über die vorläufige diplomatische und militärische Lage Italiens zu fordern, muß zu einem heftigen Zusammenstoß mit den extremen Interventionisten führen. Die Absicht der Kriegseifer, die militärische Lage Frankreichs als gefährdet hinzustellen, geht dahin, die Kammer zur Entsendung eines italienischen Hilfskorps an die französische Front zu bewegen, was eine Klärung der Beziehungen zu Deutschland, wie die Kriegseifer sich ausdrücken, voraussetzen würde.

„Sammelt das Altpapier“

Ist ein zeitgemäßer Mahnruf von Zeitungen und Behörden, der im vaterländischen Interesse liegt. Um diesen Zweck zu erreichen, hat die bekannte Maschinenfabrik Ph. Mayrath & Co., Frankfurt a. M., Balle N. 4, Maschinenfabrik, ein Sammelkasten mit Packpresse gebaut, mittels dessen das Sammeln und Pressen von Altpapier auf bequeme Art erreicht wird. Abbildung und Telefonliste auf Wunsch gratis und franko. 1529

Wohltätigkeitskonzerte
 im Fürstl. Schloss zu Lich.
 Das **Sonntags-Konzert** findet nicht abends 7 1/2 Uhr, sondern **nachmittags 4 Uhr**
 statt. 1657 D
 Herzogl. Braunsch. Bauwerkschule Holzmitten.
 Erfinder Hochbau Tiefbau
 1831 Bauplanungs- u. L. Gaarmann
 Sommerunterr. 2. April. Kellerröhrung. Winterunterr. 15. Oktober.
 Glaspapiergedruckt mit den Königl. Preuß. Bauwerkschulen.

CARL A. HARTMANN
 Spezial-Aussteuergeschäft und Wäschefabrik
 Für Konfirmanten und Kommunikanten
 empfehle ich selbstgefertigte Wäsche zu vorteilhaften Preisen
 Weisse Vorhemden
 Stickerei-Röcke Oberhemden mit und ohne Manschetten
 Taghemden Kragen · Manschetten
 Beinkleider Kravatten · Hosenträger
 Taschentücher in grosser Auswahl

Zur Konfirmation
 empfehle meine grosse Auswahl
 Knaben- und Mädchenstiefel
 Halbschuhe in modernen Formen
 Schuhhaus **W. Herbert**
 Marktpl. 2 neben der Engel-Apothek

UNION-THEATER
 Seltersweg 81
 Ab morgen Samstag das grösste Filmwerk der Welt
Kapitän Saturnin Faranduls Abenteuer
 9 in 9
 Morgen Samstag von nachm. 4—8 Uhr Schüler- und Jugendvorstellungen bei kleinen Preisen.
 Zu diesem Film haben am Sonntag zu den Nachmittagsvorstellungen Kinder und Jugendliche ohne Begleitung ihrer Eltern Zutritt.
 Von der Behörde genehmigt!

G. Rochem & Co.
 Dampfmaschinen, Maschinenfabrik, Apparatebauanstalt
 Offenbach a. Main
Keks
 lose und in Packungen in grosser Auswahl
 Schokoladenhaus **Richter**
 Kirzplatz 10

Mittwoch, den 1. März 1916, abends 7 Uhr, verschied im 74. Lebensjahre infolge Herzlähmung mein lieber Bruder

Oberst a. D. Heinrich Spohr

Ritter vieler hoher Orden

zu Sonnenberg b. Wiesbaden. Die Einäscherung findet im Krematorium zu Wiesbaden Sonnabend, den 4. März 1916, nachmittags 2 Uhr, statt. Blumenspenden sind nicht im Sinne des Verstorbenen.

Oberst a. D. Peter Spohr.

Beileidsbezeugungen dankend verboten.

1663

Dienstag, den 29. Februar 1916, verschied sanft im 88. Lebensjahre unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Cantor a. D.

August Strache

zu Müncheberg i. d. Mark.

Hedwig Spohr, geb. Strache,
Dr. jur. Curt Spohr, Rechtsanwalt,
Joachim Spohr.

Die Beerdigung findet in der Stille statt. Beileidsbezeugungen und Blumenspenden dankend verboten.

1664

Heute traf uns die unendlich schmerzliche Nachricht, daß unser seit dem 30. Oktober 1915 als vermißt geltender, heißgeliebter, guter Sohn und Bruder

Max Griesheim

Musketier des Res.-Inf.-Regts. Nr. 223

den Heldentod fürs Vaterland gefunden hat.

In tiefstem Schmerz:

Aron Griesheim
Jettchen Griesheim, geb. Katz
Julius Griesheim, z. Zt. im Felde
Lina Griesheim.

Beuern, 1. März 1916.

1665

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme an unserem schweren Verluste sagen wir hiermit herzlichen Dank

Familie Karl Sommer
Anna Velte.

Giessen (Bismarckstr. 26), den 3. März 1916.

1666

Zur Konfirmation u. Kommunion

empfehlen wir:

Fertige Kleider zu M. 15.00, 18.00, 21.00, 23.00, 27.00

Mit kleinem Preisaufschlag fertigen wir die Kleider auch nach Maß an

Große Auswahl in 1668a

Kleiderstoffen, Besätzen und Zutatzen

Zur Selbstanfertigung halten wir Ullstein-Schnittmuster in allen Grössen vorrätig

Für Knaben Oberhemden, Vorhemden, Kragen, Manschetten, Taschentücher, Handschuhe, Hüte, Hosenträger und Krawatten

Gebr. Imheuser Marktplatz 9-10

Unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Tante

Frau Philipp Lampus Ww.

Caroline geb. Pugge

ist gestern nacht 2 Uhr in ihrem 86. Lebensjahre sanft entschlafen.

In tiefster Trauer:

Karl Lampus und Familie
Ludwig Lampus und Familie.

Giessen, Nürnberg, 3. März 1916.

Die Beerdigung findet statt: Samstag mittag 2 Uhr von der Kapelle des alten Friedhofes aus.

0660

Staatlich geprüfte Lehrerin

beabsichtigt, eine größere Anzahl Mädchen, schulpflichtige wie solche höh. Alters, in allen Fächern selbst bezw. mit geeign. Lehrkräften in Unterricht zu nehmen, falls genügende Beteiligung eintritt.

Auskunft an Eltern erteilt

Frau Nellie Pascoe, Liebigstr. 21.

L. J. Hofmann

und Damenabteilung, Samstag, 4. März, abds. 9 Uhr: Vereinsabend.

Stadttheater Giessen

Dir.: Hermann Steingott.

Freitag, 3. März 1916, abends 8 Uhr:

13. Freitag-Abonn.-Vorstellung, Opernd. Freie (ermäßigter Preis)

Der lächelnde Knabe

Ein Scherzspiel aus alten Zeiten in 3 Akten von Max Freyer

Ende nach 10 Uhr. Sonntag, 5. März 1916, nachmittags 3 Uhr:

Das Glüsmädel

Scherzspiel mit Gesang und Tanz in drei Akten von Max Freyer

Ende nach 8 Uhr. Maria Magdalene

Ein bittersüßes Trauerspiel in 3 Akten von Friedrich Heibel

Ende nach 10 Uhr. Soldaten vom Feldweg

abwärts abten bei allen Vorstellungen (außer bei Soldatenstellungen) auf 2 und 3. Speeritz nur halbe Preise.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die traurige Mitteilung, daß es Gott gefallen hat, meinen herzenguten Mann, unsern treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater und Schwager

Herrn Gottlieb Panzer

im Alter von 57 Jahren nach längerem, mit Geduld ertragenem Leiden gestern abends 8 Uhr zu sich zu rufen.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Christina Panzer
Margarete Panzer
Karl Panzer, z. Zt. im Felde
Karoline Panzer
Ludwig Panzer
Familie Göbel
Frau A. Stumpf und Kinder.

Garbenteich, Trohe, Klein-Linden, Wagenborn, Frankfurt, den 3. März 1916.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 5. März, nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause in Garbenteich aus statt.

Zur Saison

Amerikan., irische Dauerbrand, Neautler, Koch-Teien etc. nur bewährte Fabrikate empfiehlt zu billigen Preisen

Edgar Bornmann

Eisenhandlung. 138

Hänge- u. Stehlicht-Strümpfe für Gas

elektrische Birnen

d. A.-G.-B. empf. zu billigen Preisen

Edgar Bornmann

Eisenhdt. 138

Löflund's Malz-Extract

von Liebig u. Fehling empfohlen, ist ein besonders

wirksames Nähr- und

Kräftigungsmittel

für Kinder und Erwachsene.

Löflund's Bonbons

als beste Husten-Bonbons seit 50 Jahren bewährt.

Man verlange stets in den Apotheken u. Drogerien die Original-Packungen von

Löflund

Papier

erstklassiges süddeutsches Fabrikat, la. gezwirnte Ware von größter Haltbarkeit à M. 2.80 per Kilo, freibleibend

Wiederverkäufer erhalten entsprechende Rabatte!

LUDWIG LAZARUS

Asterweg 53 Fernsprecher 565

Bindfaden
Kordel
Packstricke
Flechtsehnur

„Geyer's Salat-Oel-Ersatz“

v. d. Nahrungsmittelkom. geprüft u. zugelassen, wohlschmeckend und bekömmlich wie bestes Salatöl, auch zu Mayonnaisen-Beisg durchaus geeignet, zu Mk. 1.40 pr. Kilo, in Korbb. von 10, 15, 20, 30 u. 50 Kilo, in Fässern von 200 Kilo. Korbb. werden in tadelloser gereinigtem Zustand innerhalb 4 Wochen franco zurückgenommen.

Der Alleinvertrieb:

C. Rob. Scharpf, Frankfurt a. M.
Friedberger Landstrasse 69.